

*tum sit*), die Folgen der Normannengefahr für das Kloster Werden und stellt eine kühne Verbindung her zwischen dem Neubau der Werdener Abteikirche mit der Einrichtung einer Kryptenanlage für den hl. Liudger im zweiten Drittel des 9. Jh. und den Normannenängsten der Mönche in Werden. – Ob sich eine Vision „postwendend“ (S. 16) einstellt, ist in diesen Zusammenhängen nur eine Stilfrage.

Goswin Spreckelmeyer

Heinrich RÜTHING, Gertrud Korves, eine westfälische Einsiedlerin des 15. Jahrhunderts, *Westfälische Zs.* 164 (2014) S. 151–162, unternimmt den Versuch, auf der Grundlage von Quellenüberlieferung des Augustinerchorherrenklosters Böödeken (Kr. Paderborn) „das Bild einer Einsiedlerin zu zeichnen“ (S. 151). Bei der hier Portraitierten handelt es sich um Gertrud Korves, Tochter des Ritters Reiner von Brenken, die von 1433 bis zu ihrem Tod am 19. März 1464 in der verlassenen Siedlung Kerkberg südlich von Böödeken als Einsiedlerin gelebt hat, wo sie nach eigener Angabe die *sekerheyt myner selen* (S. 154 u. 162) gesucht hat.

Goswin Spreckelmeyer

Megan CASSIDY-WELCH, The Stedinger Crusade: War, Remembrance, and Absence in Thirteenth-Century Germany, *Viator* 44/2 (2013) S. 159–174, befasst sich mit dem Nachleben des Kreuzzugs von 1232/34 sowohl in Chroniken und Annalen der Region als auch durch die Stiftung der Zisterze Hude und des Zisterzienserinnenklosters Lilienthal sowie durch Erzbischof Gerhard II. von Bremen, der jedes Jahr am Samstag vor Himmelfahrt den *dies victorie habite contra Stedingos* zu begehen befahl. Vergleichend könnte man hinweisen auf das Gedächtnis der Schlacht von Kitzingen 1266 im Bistum Würzburg.

K. B.

900 Jahre Schauenburger im Norden. Eine Bestandsaufnahme, hg. von Oliver AUGE / Detlev KRAACK (Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins 121 = Zeit + Geschichte 30) Neumünster 2015, Wachholtz, 440 S., Abb., Kt., Tab., ISBN 978-3-529-02221-0, EUR 34. – In ihrer Einleitung, 900 Jahre „Belehnung“ Adolfs I. von Schauenburg mit Holstein und Stormarn (S. 7–13) begründen die Hg. die Notwendigkeit aktueller Forschungen zur Geschichte der Schauenburger nördlich der Elbe, geben einen knappen Überblick über Neuerscheinungen der letzten Jahre und weisen auf den Anachronismus einer „Belehnung“ im Jahre 1110/11 hin, die sich bei genauerem Hinsehen als Amtseinsetzung erweist. – Einer gründlichen Revision unterzieht Günther BOCK, Das Ende der Hamburger Grafen 1110. Eine historiographische Konstruktion (S. 15–75), die gängigen Darstellungen von den kraftvollen Anfängen der Schauenburger Grafen nördlich der Elbe – weder starben deren Vorgänger, die Grafen von Hamburg, im Jahre 1110 ohne männliche Nachkommen aus, noch bietet Helmolds Slawenchronik eine zuverlässige Überlieferung dieser Ereignisse oder eine nachvollziehbare Beschreibung der Verhältnisse in Holstein im 12. Jh. – Den strukturellen Bausteinen von Herrschaft – Klosterstiftungen, Burgen und anderen Aufenthaltsorten, Städten – wenden sich Nathalie KRUPPA, Die Klostergründungen der Grafen von